



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

295 (27.10.1939) Freitag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-294945](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-294945)

Sozialistenbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Freitag-Ausgabe

9. Jahrgang

Nummer 295

Mannheim, 27. Oktober 1939

Sowjet-Note macht England nervös

Verlegenheit in London über russische Ablehnung der Blockadewünsche

Scharfe sowjetrussische Antwort an England zur Banngutfrage

Moskau erkennt die unbegründeten und willkürlichen Forderungen Londons nicht an

Chamberlains Ausrede mit „Zeitmangel“

Mannheim, 27. Oktober.

DNB Moskau, 26. Oktober.
Der stellvertretende Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Potemkin überreichte dem englischen Botschafter in Moskau folgende Antwort der sowjetrussischen Regierung auf die englischen Noten vom 6. und 11. September 1939 bezüglich des Banngutes:

„Das Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten hat im Auftrag der sowjetrussischen Regierung die Ehre, in Beantwortung der Noten der englischen Botschaft vom 6. und 11. September 1939 folgendes zu erklären:

1. Die durch einseitiges Vorgehen der britischen Regierung erlassene Aufstellung einer Liste von Waren, die in der Note vom 6. September als Kriegskontingente erklärt werden, überschreitet die Grundsätze des internationalen Rechts über den Seehandel vom 26. Februar 1909 ihren allgemeinen Ausdruck gefunden haben, hat den Interessen der neutralen Länder schweren Schaden zu und zerstört den internationalen Handel. Da die britische Regierung auf die von ihr veröffentlichte Kriegskontingentliste Erzeugnisse und Waren wie Brennstoffe, Papier, Baumwolle, Viehfutter, Schuhe, Kleider und Rohstoffe für ihre Herstellung und sogar eine Reihe von Lebensmitteln wie Getreide, Fleisch, Butter, Zucker und andere Arten von Nahrungsmitteln gesetzt hat,

erklärt sie somit die hauptsächlichsten Artikel des allgemeinen Konsums als Banngut und schafft die Möglichkeiten vollkommener Willkür in der Beurteilung aller Artikel des öffentlichen Verbrauchs als Kriegskontingente. Dies führt unsehbar zu einer tiefen Desorganisation der Versorgung der friedlichen Zivilbevölkerung mit lebenswichtigen Artikeln, bildet eine ernste Bedrohung der Gesundheit und des Lebens der Bevölkerung und läßt eine unberechenbare Not der drei Weltmächten voraussehen.

Bekanntlich verbieten es die durch internationalen Recht allgemein anerkannten Grundsätze die friedliche Bevölkerung, Frauen, Kinder und Greise, Luftbombardierungen auszuführen. Aus demselben Grunde betrachtet es die Sowjetregierung als unzulässig, daß die friedliche Bevölkerung durch die Erklärung von Artikeln des öffentlichen Verbrauchs als Banngut von Lebensmitteln, Brennstoff und Kleidern beraubt ist und dadurch Kinder, Frauen, Greise und Kranke allen Arten von Entbehrung und dem Hungertode ausgesetzt sind.

Von den oben erwähnten Erwägungen ausgehend kann sich die Sowjetregierung mit der Note der britischen Regierung vom 6. September

ber nicht einverstanden erklären und lehnt es ab, dieser Note irgendwelche Kraft zuerkennen.

Kontrollhäfen abgelehnt

2. Die sowjetrussische Regierung erklärt ebenfalls, daß sie mit der britischen Note vom 11. September nicht einverstanden ist und dieser Note keine Kraft zuerkennen, in der durch einseitiges Vorgehen der britischen Regierung die Errichtung eines Systems der Durchsuchung von Handelsschiffen neutraler Länder in zu diesem Zweck von der britischen Regierung besonders bezeichneten Häfen mitgeteilt wird.

Die Sowjetregierung betrachtet es als eine vollkommen unbegründete und willkürliche Forderung, daß die oben genannten Schiffe gezwungen sind, in diese Häfen einzulaufen, eine Forderung, die durch die Drohung der aktivistischen Einbringung der Schiffe in diese Häfen erschwert wird. Solche Maßnahmen überschreiten die Grundsätze der elementaren Freiheit der

Handelschiffahrt. Sie entsprechen gleichfalls nicht der internationalen Haager Schiedsgerichtserklärung vom 26. Februar 1909 ebenso nicht der Entscheidung des Internationalen Haager Schiedsgerichtes vom 6. Mai 1913 in der Angelegenheit des französischen Schiffes „Garthage“. Gleichzeitig muß die sowjetrussische Regierung erklären, daß die Handelsschiffe dem Staat gehören und schon aus diesem einzigen Grunde irgendwelchen gegenüber privaten Handelsschiffen angewandten Zwangsmaßnahmen nicht unterworfen werden dürfen.

3. Sich auf das Vorangegangene stützend, behält sich die sowjetrussische Regierung das Recht vor, von der britischen Regierung Entschädigung für durch die oben erwähnten Maßnahmen der britischen Regierung den sowjetrussischen Organisationen, Institutionen und Bürgern zugefügten Schaden und für Affronten der britischen Behörden zu fordern. — Die Note ist von Volkskommissar Molotow unterzeichnet.

London ist reichlich verlegen

Die Note der Sowjetunion erregt peinliches Ruffehen

(Von unserem Vertreter)

H. W. Kopenhagen, 27. Oktober.

Der russische Protest gegen die Durchsuchung russischer Schiffe durch englische Kontingentkontrollhäfen, sowie gegen die englischen Blockade-Methoden hat in London einen sehr unangenehmen Eindruck hervorgerufen. Die Unzulässigkeit, daß Ausland nicht die Absicht habe, seine Schiffe englische Kontrollhäfen anlaufen zu lassen, stellt die englische Politik vor ein heikles Problem, besonders, da die Engländer alle erdenklichen Versuche anstellen, Sowjetrußland durch ein demonstrierendes Wohlwollen auszuzeichnen, um es dadurch in seiner gesamten politischen Haltung zu beeinflussen. Eine vorläufige offizielle Erwiderung auf die russische Note betonte einigermassen verlegen, daß völkerrechtlich jede freileitende Nation das Recht habe, „nach Gutdünken“ Ware als Banngut zu erklären. Das russische Argument, daß die englische Banngut-Liste in Widerspruch zu dem Londoner Protokoll von 1909, sei nicht stichhaltig, da diese Erklärung von keinem Land ratifiziert worden sei.

In englischen politischen Kreisen wird die russische Haltung als auffallend reiches Anzeichen für die weitere Stellungnahme der russischen Politik gewertet. In diesem Zusammenhang werden auch weitere Nachrichten

viel beachtet. Vor allem die Stellungnahme von Kreisen innerhalb der sowjetrussischen Armee gegen die geplante Verringerung des amerikanischen Neutralitätsgesetzes. Noch einmal warnt die UdSSR, keinen Weltkrieg zu entfesseln.

Die Taten weh!

rd. Berlin, 26. Oktober.

Wer einmal auf den Terrassen der türkischen Hotels am Rarumazomeer gesessen und die nicht abbrechende Kette der Schiffe beobachtet hat, die bei Tag und Nacht das kleine Binnenmeer zwischen Bosporus und Dardanellen durchqueren, dem ist die Bedeutung dieses Schiffsverkehrs für immer unerschöpflich eingepreßt. So ging es in ununterbrochener Folge Jahr für Jahr, bis plötzlich in diesem Jahre friedlichen Warenverkehrs, fernab von den Schaulustigen des Krieges die Stoppschiffe der britischen Kontrollschiffe hineingelassen. Mit einem Male war in die Welt des friedlichen Handels die Unruhe und die Störung hineingebracht worden, die der britische Krieg gegen Europa mit sich gebracht hat, die aber in diesen Gewässern keineswegs mit Notwendigkeit als Folge hätte erscheinen müssen. Es ist dann auch dieser britische Störungsversuch nicht ohne Antwort geblieben.

Fortsetzung siehe Seite 2

Die sowjetrussische Delegation in Berlin eingetroffen

Mehrwöchiger Aufenthalt in Deutschland / Verhandlungen über Warenlieferungen gehen weiter

Berlin, 26. Okt. (AP-Funk)

Am Donnerstagabend gegen 21.15 Uhr trat unter Führung des Volkskommissars Lewoschlan und in Begleitung des Generals der Artillerie Samojewitsch die sowjetrussische Wirtschaftsdelegation in Berlin ein. Im Auftrag des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop wurde die Delegation auf dem Bahnhof Friedrichstraße von Staatssekretär Reppner empfangen, der mit Botschafter Ritter, Generalkonsul Lufwald und den Legationsräten Madchen und von Stenograph erschienen war. Ferner waren der Stadtkommandant von Berlin, Generalleutnant Seifert, Oberst Becker und Major von Wevell in Vertretung des Chefs des Wirtschaftshabes des Armeekorpskommandos anwesend. Die Wirtschaft war durch namhafte Persönlichkeiten von Industrie und Handel vertreten.

Von sowjetrussischer Seite waren zur Begrüßung der sowjetrussische Botschafter in Berlin Schwarzew mit sämtlichen Mitglie-

bern der Botschaft erschienen. Nach der Begrüßung begaben sich die Mitglieder der Delegation vom Bahnhof Friedrichstraße zum Hotel Adlon, wo sie während ihres Aufenthaltes in Berlin wohnen werden. Die russische Delegation war von der Grenze ab durch einen Vertreter des Auswärtigen Amtes begleitet worden.

Ein Teil der Delegation unter Führung des stellvertretenden Volkskommissars Korobow trifft auf demselben Wege voraussichtlich am Freitagabend in Berlin ein. Die Kommission wird mehrere Wochen in Deutschland bleiben, um die Fühlung mit verschiedenen Zweigen der deutschen Industrie aufzunehmen und einmütig für die Vierung nach Ausland in Frage kommenden Werke sowie deutsche soziale Einrichtungen zu besuchen.

Nachdem bei den Wirtschaftsverhandlungen in Moskau in den letzten zwei Wochen eine Einigung über Lieferungen der Sowjetunion nach Deutschland erfolgt ist, insbesondere über die Lieferungen großer Mengen von Getreide, Erdöl und Erdölzeugnis-

sen, Holz, Baumwolle, Kobaltphosphaten, Jerner von Flachs, Platin, Manganzin und anderen Erzen, gehen zur Zeit in Moskau die Verhandlungen über die deutschen Warenlieferungen weiter, die sich nach dem Briefwechsel zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen Ribbentrop und dem Präsidenten des Rates der Volkskommissare der UdSSR, Molotow, vom 2. September 1939 auf längere Zeit erstrecken werden.

Bei diesen Lieferungen an die Sowjetunion handelt es sich neben arabischen Lieferungen von Maschinen der verschiedensten Art auch um große industrielle Anlagen, bei denen Deutschland der Sowjetunion seine neuesten Erfahrungen auf dem Gebiet der künstlichen Herstellung von Benzol, Kautschuk und anderem zur Verfügung stellen will. Die in Berlin eingetroffene Delegation hat von der Sowjetregierung den Auftrag erhalten, sich zu diesem Zweck an Ort und Stelle zu informieren. Bei dieser Gelegenheit wird eine Besichtigung von Industrieanlagen, wirtschaftlichen Einrichtungen, Rüstungsbetrieben usw. stattfinden.

Es ist geradezu ergötzlich, zu beobachten, wie die Politiker und Journalisten in London und Paris sich um die Argumente der Ribbentrop-Rede herumzubringen versuchen. In den Ausführungen dieser Herren wird so richtig klar, wie schwer die Aufgabe ist, ein demokratischer Parlamentarier oder Gazetter zu sein. Diese „Pächter des Weltfriedens“ haben sich ja bereits Jahre hindurch geübt, aus Schwarz Weiß zu machen. Jetzt aber wälzt ihnen die Aufgabe über den Kopf. Selbst ihre raffinierteste Auslegungstaktik kann den unumstößlichen Wahrheiten, wie sie Deutschland aus den Erfahrungen von sechsunddreißig Jahren hervorbringen weiß, nicht mehr entgegensteuern. Zunächst hat man sich recht leicht gemacht. In den Londoner und Pariser Propagandaämtern verkündete man gestern, daß die Ribbentrop-Rede ja nur für den innerdeutschen Hausgebrauch gehalten worden sei. Ribbentrop sei beauftragt worden, dem deutschen Volk wieder mal eine Kampferzprise zu geben, um die Energie der Deutschen in diesem Krieg erneut künstlich aufzuwecken. Von Zeit zu Zeit müßten anscheinend immer wieder deutsche Politiker reden und die unbankbare Aufgabe übernehmen, ihrem Volk die Erkenntnisse der Vernunft auszutreiben und es in den Krieg gegen die demokratische Gerechtigkeit zu ziehen. Wir können uns darauf eine Antwort erheben. Wenn wir die Reddritts in englischen Unterhaus betrachten und sie den wenigen deutschen Verkaufsarbeiten entgegenstellen, so wird die Unfähigkeit dieses Argumentes von vornherein klar.

Mittlerweile ist man ja auch gerade in London darauf gekommen, daß es mit der Kampferzpretheorie nicht so weiter gehen kann. Denn schließlich verlangte auch die Öffentlichkeit dieser Länder eine Stellungnahme zu diesen Ribbentrop-Erklärungen, ein Beweis dafür, wie jugräftig die Argumente des deutschen Außenministers waren. Also hat man sich recht zwei Tage nach der Rede endlich dazu begeben, eine Antwort zu geben. Aber was für eine! An die Spitze der Kommentatoren stellte sich der englische Premierminister selbst. Herr Chamberlain gerahde gestern im Unterhaus, einige recht banale Retourkutschen und reichlich überholte Propagandapropfen loszulassen. Ein Eingehen auf die einzelnen Punkte der Ribbentrop-Rede vermied er mit der geradezu lächerlichen Ausrede, er könne damit keine Zeit verlieren. Das dieser Herr Herden, daß er glaubt, mit einer solchen leichten Entschuldigung vor seinem Volk bestehen zu können! Dafür ruft er die Historiker der Zukunft als Zeugen der englischen Unschuld auf, spricht von der Verdrehung der Wahrheiten und zeigt einen typisch englischen Hochmut, der es ihm anscheinend erlaubt, die Ausführungen des deutschen Reichsaussenministers wie die belanglosen Vorfälle irgend eines Abgeordneten eines Dominions-Parlamentes zu behandeln. Aber wir wollen großzügig sein. Wir wollen Herrn Chamberlain diese seine Taktik sogar verzeihen, denn wir wissen, er kann ja gar nicht auf diese Argumente eingehen. Dazu ist er erfindend einmal in seiner ganzen bisherigen Staatsmännischen Laufbahn zu wenig zur Ehrlichkeit erzogen und zweitens ist sein Gewissen ja viel zu schlecht zu einer offenen Antwort.

Andere Politiker und Journalisten haben sich die Aufgabe etwas schwerer gemacht. Aberhinab mehr Erfolge konnten sie mit ihren Gegenargumenten auch nicht ernten, als Herr Chamberlain mit seiner lächerlichen Ausrede mit Zeitmangel. Wir nehmen hier die hauptsächlichsten Vorfälle vor, die gegen die Rede Ribbentrops ins Feld geführt werden. Da ist zunächst Ausrede Nummer 1, nämlich die Entgegnung, daß England dem Führer ja gefolgt habe, die allgemeine Wehrpflicht wieder einzuführen, eine Luftmacht aufzubauen, das Rheinland wieder zu militarisieren und Oesterreich und Sudetenland zu besetzen. Wie süß von diesen Herren! Nur schade, daß gerade ein Angehöriger der britischen Botschaft in Paris bereits nachweislich im Jahre 1933 die Franzosen wegen der „deutschen Gefahr“ in den Krieg gegen wollte. Wir wissen doch, daß England

Wenn Hindus mit den Moslems essen...

Englands Weißbuch und Indien / Von Prof. Dr. Johann v. Leers

Britisch-Indien ist keine Einheit. Innerhalb des eigentlichen Britisch-Indien macht man einmal die Provinzen unter direkter britischer Verwaltung (25 Millionen Quadratkilometer) und die indischen Eingeborenenstaaten unter indirekter britischer Herrschaft unterscheiden; ferner ist seit 1937 Burma von Indien verfassungsmäßig völlig losgetrennt und bildet ein autonomes Gouvernement. Das eigentliche Britisch-Indien wird baragiert durch die großen nördlichen Gebirgszüge und Hochtäler des Himalaya-Gebietes, die daran anschließende Flußebecken des Ganges und Indus, d. h. das eigentliche Hindustan, das südliche Dreieck der Hochebene des Deccan und der auf beiden Seiten dieser Hochebene angegliederten Küstenebenen. Im Westen ist Belutschistan als Glacis vorgeschoben; der einfluhrichste Küstengebietes, der Arabien von Arabien, hat gerade jetzt England seine Ergebenheit erklärt; er ist der Pufferstaat der westlichen Pässe durch Afghanistan und Iran nach Indien.

gut — Kriegsgüter sind es nicht. Ueber positiven Widerstand gehen sie kaum je hinaus.

Allah rettet vor dem Kastengeiß

Die Moslems sind da von ganz anderer Bedeutung. Sie sind rassistisch sehr verschieden; neben den Einwanderern aus Iran und Arabien, Turkestan und Afghanistan, die einst den Glauben des Propheten nach Indien trugen, stehen die Nachfahren derer, die den Glauben annahmen. Der kriegerische Geist des Islam hat gerade die Nachkommen der altindischen Kriegerkaste der „Schatrija“ in Massen gewonnen; wer den Mut fand, aus dem Hindutum herauszuspringen, der besand sich in der islamischen Gesellschaft als Gleicher — auch der einseitige Paria. Wer immer das Bekenntnis zu dem Einen, dem Ewigigen, dem König am Tage des Gerichts, zu Allah, aussprach, der war in Indien von allen alten Kastenschranken los und ledig. So ist das Mohammedantum Indiens in gewisser Hinsicht eine Kuslele selbständiger, herrenmäßiger Menschen geworden. Der Mohammedaner ist in Hindustan den vielfachen Großgrundbesitzer, Steuerpächter, er ist Soldat — wie sonst Sikhs und Rajaputen, er hat auch die Tradition des Reiches der Großmogule, die Mohammedaner waren. Er ist „Sahib“, fühlt sich innerlich nicht einmal dem Engländer unterlegen, den er in der Tiefe seiner Seele doch für einen Dummkopf hält, „der zu drei Göttern betet“. Die Mohammedaner haben bis jetzt die britische Herrschaft gehüßt und gehalten, schon als Gegenwehr gegen die zahlenmäßig überlegenen Hindus; die mohammedanischen Fürsten tun es auch heute noch. Es ist das Verdienst der englischen Staatskunst, durch das neue Weißbuch des Lord Jellicoe dies selbst geändert zu haben. Man hat den Indern, Angloindern und Burmesen versprochen, daß sie für die Dauer des Krieges den Europäern ganz gleichgestellt werden sollen. Also werden die indischen Offiziere während des Krieges mit den Engländern an einem Tisch essen — und nach dem Kriege wird das wieder ausfallen. Nun muß man wissen, was es im Orient bedeutet, mit einem Angehörigen anderer Religion zusammen zu essen. Der Hindu auter Kaste wird das überhaupt ablehnen aus Gründen religiöser Keinheit; bei dem empfindlichen Schmeckfisch der Moslim aber wird es ein interessantes Bild werden, wenn die ja schon zahlreich vorhandenen langjährigen mohammedanischen Offiziere der indischen Armee, die bis dahin für sich aßen und das Tischgespräch sprachen, auf einmal im englischen Kasino mitessen sollen. Vielleicht sogar bei einem christlichen Tischabend... und nach dem Kriege sollen sie wieder aus dem Kasino hinaus! Schon rein praktisch ist diese Gleichstellung aus Zeit ein psychologischer Fehlschritt. Es ist ein offenes Zeichen der Schwäche. England braucht die indischen Menschenmassen und muß sie ihnen deshalb zu sich mit einer scheinbaren Gleichstellung zurückziehen zu geben. Zum anderen schlägt das Weißbuch des Vizekönigs vor, daß eine beratende Körperschaft gebildet werden soll, an der indische Politiker beteiligt werden sollen. Die

Im „Museum der Rassen“

Indien ist ein „Museum der Rassen“. Auf eine dunkle, langköpfige Rasse der Drowida, unbekannter Herkunft, aber noch heute in Indien durch zahlreiche eigene Sprachen vertreten, haben sich von Norden Menschen innerasiatischen Blutes vom südchinesischen und tibetischen Typ, vom Nordwesten ursprünglich nordische Völker, die Arja, d. h. Sanskritländer, gelangt; die letzteren sind die Schöpfer der eigentlichen indischen Kultur. Um 300 v. d. J. sind Stützen, teils nordischen, teils innerasiatischen Blutes in Indien eingedrungen, 1001 erfolgte der erste Mohammedanereindring, der zahlreiche Türken, Araber, Iraner, Menschen der vorderasiatischen, westindischen und anderer Rassen ins Land brachte. Kleine Einwanderungen hat es daneben immer gegeben, so norische Christen, die etwa um 300 einwanderten und heute ein Viertel der Bevölkerung des Staates Travankore ausmachen, dann die Rajpata, wilde Küstenaraber, die wieder überlegten, Parli, die letzten Lichtaläubigen Jaxathras. Es ist also eine bunte Vielfalt von Völkern. Es gibt allein zwölf verschiedene drowidische Sprachen, darunter das Familiöse mit 16,5, das Kanarese mit 10,3, das Telugu mit 20,6 Millionen Menschen. Unter den arischen Sprachen wird Weisheit von 40 Millionen, Panjabi von 17 Millionen, Orija von 22 Millionen, Marathi von 18 Millionen, Bengali von 44,6 Millionen Menschen gesprochen — daneben aber gibt es eine ganze Menge anderer Sprachen. Häufig für sich stehen die Runda-Sprachen mit etwa 10 Millionen Menschen; dazu kommen im Norden tibetische Sprachen, Türkdiälekte und iranische Sprachen.

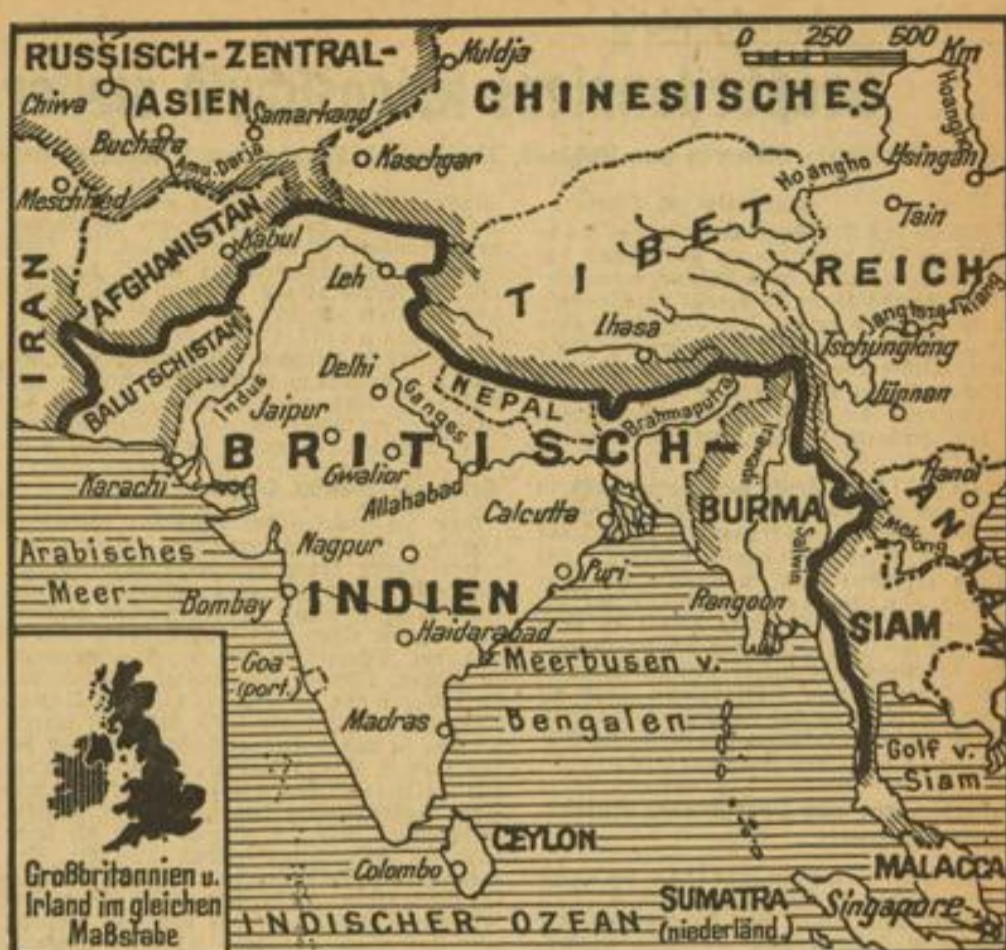
Mörder aus Religion

Religiöse Bewegungen haben zur Bildung besonderer Völker geführt, so der Sikhs, einer religiösen Gemeinschaft auf pontischer Hochschene der Grundlage, überwiegend aus hohen Kasten der Hindu mit nordischem Blutsanteil; in den Rajaputen stecken ebenfalls erhebliche Gruppen der altarischen Kriegerkaste, heute als religiöse Gemeinschaft zusammengefloßen. Der große Unterschied, der durch Indien hindurchzieht, aber ist die Verschiedenheit von Hindu und Mohammedanern. Sie ist aber durchaus nicht die einzige — daneben gibt es 6,2 Millionen indische Christen, 2.000 Juden, 8,2 Millionen Anhänger von Siamesenreligionen, 100.000 Parsi; es gibt ganz merkwürdige Stämme, so den wandernden Verbrecherstamm der Sanli, Mörder aus Religion, der Raj, Gaukler und Diebe, wahrlich in Indien gebliebene Reste der Aocumer, die Meo, die im Staat Alwar ordentliche Bauern sind, aber von denen große Gruppen sich zur blutigen Göttin Kali bekennen und vielfach religiösen Mord ausüben haben.

Von den kulturell den Europäern völlig gleichstehenden Parsi bis zu diesen ganz primitiven Stämmen reicht also eine bunte Vielfalt von Menschen außerhalb des Gebietes von Hindu und Mohammedanern. 239 Millionen Hindu und 80 Millionen Mohammedaner — das aber ist der durchgehende Unterschied im indischen Leben. Er ist aber merkwürdig verhasst — es gibt zahlreiche Eingeborenenstaaten, wo mohammedanische Herrscher über Hindu-Untertanen gebieten — umgekehrt ist der Rajsha von Kaschmir, dessen Untertanen Mohammedaner sind, wiederum ein Hindu hoher Kaste. Der Hinduismus ist die einseitige Lebensform, mit seiner Gliederung der Mensch nach der „Kaste“ (das ist die ursprüngliche Bedeutung der Kaste) ein Produkt der Auseinandersetzung des einflussreichen nordischen Kulturkreises mit der bunten Rassenwelt Indiens. Von hoher Philosophie bis zu kindischem Aberglauben alle Formen des Lebens umschließend, weiß er jedem seinen Platz in der indischen Gesellschaft an, vom bodenbesessenen Brahmanen bis zum Paria, der nur friedlich als Keimling in das Haus eines Vornehmen kommt und es nur friedlich verläßt, solange achtend, daß sein Schatten nicht auf den Höheren fällt.

Die Träger der Opposition

In dieser kastenmäßigen Aufspaltung liegt die Schwäche des Hindutums und seine Stärke. Die wirklichen Träger der Opposition gegen England sind die gebildeten Hindu, die Pandits; auch Gandhi gehört zu ihnen. Er selber hat den Versuch gemacht, die „Unberührbaren“ für eine gemeinsame Front zu gewinnen; aber schon die Trennung einiger Tempel für sie führte in den letzten Jahren zu empörenden Protesten der Brahmanen. Zugleich haben sich die „Paria“ ganz modern zu einem Schwerverband zusammenschlossen, der rücksichtslos seine Interessen vertritt. Man soll auch die Stokkraft der Hindu nicht überschätzen. Die Pandits reden viel und



Das 350-Millionen-Volk der Inder ist in Erregung, weil die „Regierung des Kaisers von Indien“ die bereits 1917 versprochene Selbstregierung — die noch immer nicht durchgeführt wurde — nunmehr wieder bis zum Ende des gegenwärtigen Krieges vertagt. Alle Demonstrationen, die bisher friedlich die Engländer an ihre Zusagen während des Weltkrieges mahnten, wurden blutig unterdrückt. „Legalisierte Forderungen“ nannte ein englischer Historiker, W. J. Bryan, Englands Herrschaft in Indien. Das von den Briten blutig unterdrückte und wirtschaftlich ausgebeutete Indien ist mit Ceylon und Burma 4,7 Millionen Quadratkilometer groß — d. h. fast 20mal so groß wie das britische „Mutterland“! (W. J. Bryan, London 1931)

Weiterentwicklung der indischen Verfassung soll dann nach dem Kriege stattfinden. Hier protestieren alle indischen Gruppen — das gleiche Versprechen hat man ihnen im Weltkrieg gemacht und nicht gehalten.

Das englische Prestige wankt

Noch immer kann England in Indien damit rechnen, daß die großen primitiven Massen, daß die vielen kulturell rückständigen Klein- und Kleinstämme ruhig bleiben, daß die indischen Fürsten in ihrer Mehrzahl treu zu England stehen, daß ihre Throne und Thronen garantiert — aber es hat mit dem Weißbuch des Lord Jellicoe den Indern ein Zeichen hilfloser Schwäche gegeben — den Indern, d. h. den politisierenden Pandits und ihrem Massenanhänger bei den Hindu und der mohammedanischen Zentralorganisation, die als Gegenwehr zum Hindutum seit langem tätig ist — vor allem aber jenen zahlreichen Mohammedanern,

die als Offiziere, Unteroffiziere und Verwaltungsbeamte Macht haben. Das sind im Unterschied zu den Hindu Menschen, die zu packen können. Die indischen Mohammedaner haben ja auch wesentlich den großen Sepoy-Kaufstand von 1857 gemacht.

Man soll die Stokkraft Indiens nicht überschätzen. Andererseits ist der Protest gegen das Weißbuch von Lord Jellicoe einseitig und laut. Er ist ein deutliches Mißtrauensvotum Indiens gegen England — wenn auch die „Inder“ von sich aus wenig machen werden, schon weil die wirklich politisch aktiven Gruppen bei ihnen gar nicht so zahlreich sind. So ist die Hilfe, die sie England leisten können und wollen, offenbar mehr als fraglich — und wenn England in Europa in seinem Kernverstand getroffen ist, könnte leicht eine Ueberrumpfung auch in Indien eingreifen. „Verschnabel nicht, was der Farmerbräutigam, der Allerbarmere auch als Beute hinwegführt“...

Unnötiges Geschrei um die „City of Flint“

Rechtmäßigkeit der deutschen Maßnahmen klar und unanfechtbar

Berlin, 26. Okt. (SB-Kum.)

Auf der Fahrt von USA nach Liverpool und Glasgow ist der amerikanische Dampfer „City of Flint“ im Atlantik von einem deutschen Kriegsschiff auf die Beförderung von Kontorbande untersucht und, nachdem diese festgestellt worden ist, aufgebracht worden. Der Dampfer lief am 23. Oktober, von einem deutschen U-Bootkommando geführt, wegen Havarie in Murmann ein.

Die feindliche und neutrale, in erster Linie die nordamerikanische Presse, hat das Aufbringen eines amerikanischen Dampfers, anschließend ein gegenwärtiges Krieges zum erstenmal deutscherseits geschehen ist, anzugreifen und versucht nun, das deutsche Vorgehen als einen Gewaltakt und einen schweren diplomatischen Fehler hinzustellen.

Hierzu wird amtlich festgesetzt:

1. Da alle deutschen Seestreitkräfte angewiesen sind, streng nach U-Bootverordnung vorzu-

gehen, ist die Einbringung des Dampfers erfolgt, weil er Kontorbande an Bord hatte. Der Dampfer ist also ohne jeden Zweifel zu Recht aufgebracht worden. Die von der amerikanischen Presse vielfach erörterte Frage, ob das U-Bootgesetz die „City of Flint“ mehr als die Hälfte der Ladung ausgemacht habe, spielt für die Aufbringung, d. h. die Beschlagnahme des Schiffes, keine Rolle. Die kommt überhaupt erst in Frage, wenn präsenzerichtlich die Frage der Einbringung des Dampfers erörtert wird. Im übrigen unterliegen nach Artikel 28 der deutschen U-Bootverordnung vom 28. August 1939 Fahrzeuge, die Panzertorpedoreise, der Aufbringung, die Nationalität spielt hierbei keine Rolle.

2. Die Behandlung von Weisen in einem neutralen Hafen richtet sich nach dem allgemeinen Völkerrecht, und zwar in diesem Falle nach dem VIII. Haager Abkommen von 1907, dem sowohl Rußland als auch die Vereinigten

Staaten ohne Vorbehalt beigetreten sind. In einem besonderen Artikel (Art. 21) dieses Abkommens wird ausdrücklich bestimmt, daß havarierte Weisen zum Anlaufen neutraler Häfen berechtigt sind und bis zur Befreiung der Schäden in ihnen verbleiben dürfen.

3. Die Rechtmäßigkeit der Aufbringung eines Weises durch deutsche Seestreitkräfte wird in jedem Falle von der deutschen Vorgesichtsbarkeit geprüft. Wenn also irgend welche Interessen für Schiff und Ladung Einprüche geltend machen wollen, so sieht ihnen hierzu der Rechtsweg vor den deutschen Vorgesichtsinstanzen offen. Unabhängig für die Abnahme von Einsprüchen sind einzig und allein die deutschen Vorgesichtsinstanzen.

Die von der neutralen und feindlichen Presse formulierten falschen Darstellungen und unbegründeten Behauptungen sind daher als eine der hinreichend bekannten üblichen Prestigemachenschaften anzusehen, die einzig und allein den Zweck verfolgen, das Ansehen der einen kriegsführenden Partei, d. h. Deutschlands, zu schädigen und die Umschlüsse eines neutralen Landes (Rußland) zu beeinträchtigen.

Nach neueren Meldungen der USA-Presse haben mehrere anerkannte amerikanische Völkerrechtler, darunter der bekannte Professor Jessup von der Columbia-Universität, die Rechtmäßigkeit des deutschen Vorgehens anerkannt. Darüber hinaus habe die Regierung der Vereinigten Staaten, wie es in verschiedenen Zeitungen heißt, ja auch die Beschlagnahme amerikanischer Dampfer durch England billigt zu sein.

Raeder dankt dem dänischen Marinestab

Zum Verlust eines deutschen Vorpostenbootes infolge Minentreffers

DNB Berlin, 26. Oktober.

Zum Untergang eines deutschen Vorpostenbootes am 21. Oktober gibt das Oberkommando der Kriegsmarine bekannt:

Infolge Minentreffers sank am 21. Oktober in der Nähe der dänischen Insel Moen ein deutsches Vorpostenboot. Von der 55 Mann starken Besatzung konnten fünf Besatzungsangehörige gerettet werden. Bei der Rettungsaktion durch ein dänisches Flugzeug verdient der Einsatz des dänischen Fliegerleutnants Helvarð volle Anerkennung. Helvarð erlangte es, trotz sehr ungünstiger Wetterverhältnisse vier Besatzungsangehörige des gesunkenen Vorpostenbootes, die er auf einem Floß treibend aufgefunden, nach wiederholten Versuchen zu sich an Bord zu nehmen. Das Flugzeug war dadurch so überlastet, daß es nicht mehr starten konnte und sich auf dem Wasser treiben lassen mußte, bis ein weiteres Flugzeug zu Hilfe kam. Ein fünfster Besatzungsmitglied rettete sich nach schwimmfähigen Schwimmbooten an Land.

Die Geretteten wurden in das Krankenhaus in Stege auf der Insel Moen eingeliefert, wo der leitende Arzt Dr. Hempel sich in vorbildlicher Weise um die deutschen Soldaten bemühte und ihnen die nötige Behandlung und Pflege zuteil werden ließ. Von der übrigen Be-

satzung konnten 28 Todesopfer an der Küste von Moen geborgen werden. Auch hier sollte der leitende Arzt des Krankenhauses in Stege für deren feierliche Aufbahrung in einem würdigen Raum 22 Befehlsangehörige werden noch vermisst.

Die Bevölkerung von Stege hat in sehr herzlichster Weise durch Hilfeleistung bei der Versorgung der Geretteten und der Beerdigung des Todesopfers ihre besondere Teilnahme zum Ausdruck gebracht. Die Stadt Stege hat Flaggentrauer angelegt.

Die Beisehung der abgetretenen Opfer findet am Freitag in feierlicher Form unter Beteiligung der dänischen Marine statt. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, läßt durch den deutschen Marineattaché am Grabe der Gefallenen einen Kranz niederlegen.

Großadmiral Raeder hat dem Chef der Königlich Dänischen Marine, Vizeadmiral Rechner, seinen Dank für die Anteilnahme und die großzügige und kameradschaftliche Unterstützung der dänischen Marine ausgesprochen.

Die fünf geretteten Besatzungsmitglieder werden voraussichtlich am Samstag nach Deutschland zurückgeführt.

Die Nationalität spielt hierbei keine Rolle.

Wirkliche Freude am Rauchen bietet:

ATIKAH 5^{fr}

Fira und der Befangene

Roman von Heinrich Eckmann

Copyright by Georg Westermann, Braunschweig.

2. Fortsetzung

„Was ist das für ein Schrank?“ fragte er, obwohl er nicht damit rechnete, hier oben auf der Mintz-Farm etwas Besonderes zu finden.

Die Frau stand am Fenster und mochte die Frage des Deutschen nicht einmal gehört haben. Als Holm nun aber in dem seltsamen Möbel tatsächlich ein Harmonium erkannte und ganz verwundert darüber die Frau ansah, kam sie ihm doch zur Hilfe und sagte wie zur Entschuldigung: „Es stammt noch aus meinem Elternhause. Aber es klingt nicht, es ist tot. Es ist auch keiner da, der spielen kann. Und den Schlüssel habe ich verloren.“

„Ich wundere mich, daß ihr in eurem Elternhause ein Harmonium gehabt habt“, sagte Holm. „Wirklich, darüber wundere ich mich sehr.“

Die Frau erwiderte: „Bei uns in Wales steht in sehr vielen Bauernhäusern ein Harmonium. Sonntags wird gespielt, gesungen und gebetet. Aber auf der Mintz-Farm spielt und singt keiner.“

„Ich habe meine Geige mitgebracht“, sagte Holm. „Ich bin freilich kein großer Spieler, aber einige deutsche Volkslieder kann ich dennoch spielen.“

„Rein“, sagte die Frau traurig, „so ist es bei uns auf der Mintz-Farm nicht.“

„Ich möchte gern hören, wie ihr in diesem Lande singt“, fuhr Holm fort. „Du sollst mir also den Gefallen erweisen und mir etwas vorspielen. Dann sollst du auch meine Geige hören.“

Aber die Frau wehrte sich weiter und wollte wirklich den Schlüssel verloren haben.

Er wollte es nicht glauben. „Das ist natürlich Unsinn“, sagte er. „Aber ich denke es mir ganz nett, wenn wir auch einmal ein wenig Musik hören würden.“

„Du mußt auf deiner Geige spielen“, sagte sie. „Selber aber konnte sie nicht spielen. Sie stand dort und betrachtete verlegen ihr großes, hartes, schweißiges Arbeitskleid, wie um sie ihm zu zeigen und ihm damit zu verstehen zu geben, daß es doch ganz unmöglich sei, mit solchen Händen zu spielen, auch wenn sie das Spielen gelernt hätte. Aber auch das hatte sie nicht. Sie kamen an diesem Abend damit nicht weiter.“

Nachher gingen sie nach draußen, um über den Garten zu sprechen. Sie wußten nicht, wie der Garten aussehen sollte, es war aber auch einerlei, es genügte, wenn es nur ein Garten war, ein paar Bäume und Blumen und natürlich die Bank, die Bank durfte nicht vergessen werden.

Bald erzählte Holm wieder vom Garten seiner Eltern, er holte sogar Papier und Bleistift aus seiner Kammer und begann, einen Plan vom Garten seiner Eltern aufzuzeichnen. So groß und schön war der Garten um die Cadwen-Farm, der Garten ihrer Kindheit, natürlich nicht gewesen. Er war nur klein, denn der Platz war der Cadwen-Farm sehr knapp gemessen. Aber weiß, wie es dort nun aussehen möchte. Der Bruder hatte den kleinen Besitz verkauft und war ausgewandert nach Australien. Er war ein Abenteuerer und brachte die Familie in große Not. Die Mutter hatte sich das Leben genommen. Der Vater hatte seinen Tod als verdritteter Bergarbeiter bei einer Streikunruhe in Südwales gefunden. Und sie, die Frau von der Mintz-Farm, hatte nachher ihren Vetter geheiratet. Es war kaum bezeichnend, daß die Frau sich soweit aufschloß und einem fremden Manne aus ihrem Leben erzählte. Sie mochte es wohl selber fühlen, denn nun setzte sie wieder müßig den Kopf, begann zu stottern und schweig dann ganz.

Am andern Abend erst kamen sie dazu, die Arbeit am Garten aufzunehmen. Sie konnten sich noch immer nicht nach einem bestimmten Plane richten, aber sie streckten eine Schnur an, schaufelten einen Weg aus, grenzten auch einen kleinen Platz ab, wo eine Bank stehen konnte und fanden ganz gut zurecht. Vor allen Dingen sollte ihnen der Farn ausbleiben. Zalabwärts hatte Holm ein paar schöne Birken gesehen, er wollte sie morgen mit heraufbringen. Prüben am Wege wuchs Fleu. Und dann wollten sie Königskerzen, Ringelblum und Primeln suchen.

„Was wird aber deine Frau sagen, wenn sie erzählt, daß du der Frau von der Mintz-Farm einen Garten pflanzest?“ fragte sie bekümmert.

„Meine Frau?“ lachte er. „Sie wird mich toteschlagen.“

Sie wollte nicht glauben, daß in Deutschland keine Frau auf ihn warte. „Du hast doch ihr Bild“, sagte sie.

„Wenn ich dein Bild habe, bist du dann auch meine Frau?“ fragte er.

„Du hast mein Bild nicht“, erwiderte sie. „Aber ich könnte es doch haben.“

Sie schüttelte den Kopf und sagte: „Rein.“ Sie erstarrte dabei und wagte nicht, ihn anzusehen.

So redeten sie an diesem Abend, sie unterhielten sich aber ganz gut dabei und wurden da-

durch wohl auch ein wenig vertrauter miteinander, als wären sie zwei junge Leute, die sich auf einer einsamen Insel ansiedelten und sich Mut zusprachen, um bei der mühseligen Arbeit nicht zu verzagen.

„Aber auf dem Harmonium mußt du mir noch vorspielen.“

„Ich kann nicht spielen.“

„Dann kann ich auch nicht auf der Geige spielen.“

„Du darfst nicht lügen.“

„Darf eine Frau denn lügen?“

Sie sah ihn mit großen, ernstesten Augen an und bekannte: „Ich lüge nicht.“

Ach, sie nahm das Leben viel zu ernst und konnte nicht einen Augenblick ohne Not und Mühe und Sorge sein. Zu scherzen verstand sie nie.

Nur langsam kamen sie vorwärts mit ihrer Gartenarbeit. Heute besuchte David Brunn einmal wieder die Mintz-Farm, um Grühe von seiner Schwester an die Frau zu bestellen. Am andern Tage suchte die Frau allerlei Stauden zusammen und fuhr sie auf der Karre nach der Farm. Auch Sieu grub sie aus und war den ganzen Tag über rührig und emsig um den Garten besorgt.

Am Abend brachte Holm vier schöne Birkenstämme mit, er konnte aber noch zehn oder zwanzig mehr ausgraben, wenn sie auf der Mintz-Farm unterzubringen waren. Und das waren sie, der Deutsche schmiedete über den Garten hinaus schon wieder neue Pläne, die in diesem Frühling noch verwirklicht werden sollten. Rings um die Farm herum zum Beispiel vor der Umzäunung, konnten Birken wachsen, so daß der ganze Hof wie ein Garten wirkte. Erst mußte allerdings die Umzäunung wieder in Ordnung gebracht und neu aufgestellt werden. Wenn die Arbeit am Garten beendet war, wollte er festerabends die Arbeit an der Umzäunung in Angriff nehmen. Und dann ließ sich dies und dann das noch verbessern. Die Mintz-Farm sollte in ihrem neuen Gewande nicht wiedererkennen sein.

Als sie nun damit beschäftigt waren, die Bäume und die Stauden einzupflanzen, fröhlich und guter Dinge, kam der Mann den Weg herauf vom Tale. Er mochte seinen lieben Kerger haben, denn er sah sehr unfreundlich und verdrießlich aus. Die Frau erblachte, als sie ihn kommen sah, sie verfluchte ihre Arbeit fortzusetzen, aber ihre Hände zitterten, und sie hätte wohl am liebsten fortlaufen mögen.

Der Mann kam nun näher und betrachtete sich die Arbeit. Er fing gleich an zu spotten und lachen und fragte: „Was macht ihr euch denn für unnütze Arbeit?“

„Wir legen uns einen kleinen Garten an“, sagte Holm.

„Das geht ja schnell mit euch“, sagte der Mann.

„Ja“, sagte die Frau und sah nicht auf, „ein kleiner Garten gehört zum Hause.“

„Bahaha!“ lachte der Mann, „was du nicht sagst.“

Dann, als er ins Haus treten wollte, sah er sich noch einmal um, betrachtete seine Frau mit neugierigen, aufdringlichen Augen und fing abermals an zu lachen, lachte wie besessen, daß Holm nicht wußte, was er von dem Manne halten sollte.

„Was ist los?“ fragte Holm und blickte auf die Frau, die vor Scham dem Weinen nahe war. Dann wandte er sich wieder dem Manne zu und fragte noch einmal: „Was ist denn los?“

„Siehst du es denn nicht?“ fragte der Mann und lachte noch immer.

Rein, der Deutsche entdeckte nichts Besonderes. Aber die Frau ließ ins Haus und versteckte sich vor seinen Augen.

„Was ist denn los?“ fragte Holm wieder. „Warum in aller Welt lachst du denn so?“

„Sie hat sich ja so hübsch gemacht heute abend“, lachte der Mann. „Sie hat zur Feier des Tages sogar ihr Sonnenkleid angezogen. Glaubst du, daß es meinweegen geschah? Ich möchte nur wissen, für wen sie sich so hübsch gemacht hat.“ Er wußte nicht, was er alles aus der Geschichte machen wollte. Sein Holm ließ wie ein kläffender Hund hinter der Frau her.

(Fortsetzung folgt)

Neuer Film in Mannheim

„Eine Frau wie Du“

Althambra: Ist es nicht oft so mit uns: Wenn ein anderes Menschenkind irgendwann einmal nicht mehr ein und aus weiß, dann haben wir, vielleicht unbewußt, die Schätze im Innern unserer Seele und finden dort die Kraft, um ihm weiterzuhelfen. Doch es uns selbst jedoch einmal, um uns an den Abgrund vor der großen Leere zu stoßen, dann sind wir meist hilflos und wissen selbst nicht mehr ein und aus. Um wieviel schwerer ist das alles gar, wenn dieses Leid uns von der Liebe geschickt wird. Jener Liebe, die uns bis in die Tiefen unseres Bewußens zu wandeln vermag.

Das ist ein Rahmenmotiv für einen anständigen Film. Also gingen Emil Burri und Peter Franke zusammen mit der Autorin Dinah Reile n daran, deren Roman „Ich an Dich“ zu einem Drehbuch zu verarbeiten. Und Viktor Tourjanski war der gegebene Spielfilm, um dieses Drehbuch mit der gebotenen Aufgeschlossenheit für die Regungen der menschlichen Seele zu inszenieren. Und er tat es mit Takt und geschmackvoller Ausdauer. Außerdem stand ihm eine beachtliche Darstellertruppe zur Verfügung, die er geschickt einzusetzen wußte.

Am Anfang sieht die etwas flüchtig geschnittene Szene mit der jungen Arbeiterin, die in der Verlassenheit ihres Herzens schon alles ausgegeben hatte, doch von der Sozialreferentin des Werkes, dem ganz in ihrer Arbeit aufgegebenen Fräulein Dr. Maria Pretorius, dem Leben wiedergewonnen wurde. Am Schluß der Handlung steht Maria selbst vor der grauen Leere, und die ihr unterstellte Arbeitskameradin muß ihr nun selbst Trost zusprechen. Maria hatte inzwischen vom Leben erfahren, daß es für die Frau noch eine andere Berufung gibt: sie war eine liebende Frau geworden, nicht ohne zugleich auch das Leid der Liebe verspüren zu müssen. Doch der Schluß ist trotzdem ein glücklicher, denn schließlich selbst der Besucher befreit sich auf. Ist es ihr doch zugleich gelungen, den Mann ihres Herzens zu läutern.

Brigitte Hornes gibt dieser Frau die bezwingende Persönlichkeitsnote eines naturnahen, liebenden Weibes von klarer charakterlicher Haltung. Den beharrlich um sie werbenden Mann, den sie von einem zwar sympathischen, doch bequemen unverbindlichen Genieser zu einem zuverlässigen Kameraden zu wandeln vermag, verkörpert Joachim Gottschalk mit seiner Einfühlung in die Rolle. Um diese beiden Gestalten gruppieren sich im Verlauf der reizend aufgemachten Handlung mannigfaltig ausgezeichnete Darstellerleistungen, unter denen die von Hans Leibelt (Schupo-Bachmeister), Heinrich Kalenberg (Herr Häubchen), Heinrich Hausmann (Goldlöcher), Kurt Reifel (Kellner) sowie Volker v. Collande (Eckrodt) und Charlotte Susa (Luda) hervorzuheben. Lothar Bräunel muß ist unaufdringlich und sparsam, doch motivisch ansprechend, und die Fotografin (R. Puth) ist gefonnt. Die Ausstattung (Vorjobb und Hochreiter) ist künstlerisch gelöst, wenn sie auch die Wahrscheinlichkeiten (Wohnungsausstattung) mitunter ein wenig außer acht zu lassen scheint.

Im Beiprogramm erfreut namentlich der Kulturfilm von der Deutschen Bergwacht.

Hanns German No. 2.



„Es war eine zusehende Ballnacht“
Eine stimmungsvolle Szene aus dem von Professor Carl Froelich inszenierten Ufa-Film, in dessen Mittelpunkt die Melodien Tschakowskys stehen. Die Hauptrollen verkörpern Sarah Leander, Marika Rökk, Arbert Wascher, Hans Stüwe, Leo Szek, u. a.
Phot. Ufa-Froelich-Film

Das liebste Gedicht

Ein origineller Gedichtband, den Heinz Grothe zusammenstellte

Im Raster Verlag, Königsberg, erscheint in diesen Tagen ein Gedichtsammlung, den unser Mitarbeiter Heinz Grothe herausgibt. Er trägt den bescheidenen Namen „Das liebste Gedicht“. So wenig aber der Titel vom Inhalt des Bandes oder der Absicht des Herausgebers etwas verrät, um so mehr Interesse bringt man dem Buch entgegen, wenn man einmal dahinter kommt, wem ein jedes einzelne Gedicht das liebste ist. Man erzählt dabei nämlich, daß es sich nicht um das Urteil des Herausgebers, auch nicht um das Urteil eines der breiten Masse handelt, ja nicht einmal um das Urteil der einzelnen Autoren, sondern daß jedes einzelne Gedicht, das in diesem Buch vorhanden ist, von seinem eigenen Schöpfer als das liebste — nicht etwa als das schönste oder wertvollste, sondern als das liebste — bezeichnet worden ist, wodurch ein ganz persönliches Verhältnis zwischen Dichter und Leser hergestellt wird. Grothe hat 78 Gedichte von 78 bedeutenden und bekannten lebenden Dichtern zusammengetragen, die teils veröffentlicht, teils noch unveröffentlicht sind. Es sind Dichter jeden Alters (die jungen bilden ein Fünftel der Gesamtzahl) und aus den verschiedensten Landschaften (allerdings fehlt es an der Infraktale alemannische Raum — Burte usw.), die hier vor ihren Lesern ein Belieben in sich ablegen, das weniger ihrem Werk, sondern mehr ihrem Wesen, weniger ihrer dichterischen Arbeit, sondern mehr ihrem persön-

lichen Denken, Fühlen und Sehnen gilt. So wird es uns möglich, dem Herzschlag der Dichter zu lauschen. Der Band ist ein ausgezeichnetes Schlüsselfel zu ihrem eigentlichen und persönlichen Schaffen, aber nicht nur für die Gegenwart: auch in späterer Zeit, wenn er im Volk vielleicht bereits wieder vergessen ist, wird er noch manchem Biographen, manchem Literaturhistoriker wertvoller Fingerzeig zur Einführung und Erläuterung eines Gesamtwerkes sein. Zugleich aber hat Grothe mit diesem Band auch ein lyrisches Zeitdokument geschaffen, das beweist, wie viel jene Leute besorgen sind, die da behaupten, die junge nationalsozialistische Dichtung sei überhaupt keine Dichtung, ihre Schöpfer könnten nur kämpfen und trommeln! Man nehme die jüngsten, wie sie hier stehen: Anader, Bode, Wöhme, Brodmeier, Damf, Gauger, Köhler, Menz, Mitterer, Möller, Oppenberg, Raskä, Schumann, Stahl, — und man wird sehen, wie gerade sie aus einem tiefen und eigenem Empfinden durch die Stille der Welt das Ewige zu erkämpfen vermögen, und wie sie gerade die Werte, die in dieser Vereinfachtheit erstanden, als die ihnen liebsten bezeichnen. — Und erscheint die Idee Grothes, einen Gedichtband unter solch besonderem Motto herauszugeben, äußerst glücklich, und wir wünschen dem Werk nur, daß es möglichst vielen Freunden unserer Dichtung bekannt wird: er werden werden sie es dann von selbst!

Heinrich Schulz

ATA zaubert Sonnenschein auf Metall, Holz, Glas und Stein.
ATA säubert Dir behende Treppen, Böden, Becken, Wände!
ATA ist auch ein vorzügliches Mittel zum Händereinigen; probieren Sie es!

An die Schaumschläger

Ich bin kein Politiker und habe darum nicht im Sinne, eine Epistel an die britischen Schaumschläger im vernebelten London zu richten...

Rein, ich verhehe nicht! Unsere Väter selbst haben sich den Bart geschodert mit Rasiermessern...

Rasieren, für unsere Zeit paßt auch so manches nicht, zum Beispiel das Schaumblasen...

General von Schröder sprach zu den Amtsträgern des Reichsluftschutzbundes

Der Besuch des Präsidenten des Reichsluftschutzbundes, des Generals Ludwig von Schröder in Mannheim war nicht zuletzt als eine Anerkennung für die geleistete Arbeit...

Am Abend war bei dem feierlichen Appell der Musenfaal bis auf den letzten Platz besetzt...

trägern schwere Arbeit vollbracht wurde, aber jeder habe gern seine Pflicht erfüllt, weil gerade die Bevölkerung nahe an der Grenze weilt...

General von Schröder sprach dann in warmen Worten den Dank für ihren Einsatz aus und würdigte auch die Tätigkeit der Männer und Frauen...

General von Schröder gab dann ein eindrucksvolles Bild von praktischer Erfahrung an, die für alle Amtsträger von Interesse sein werden...



Die November-Tierplakette des Kriegswinterhilfswerks des deutschen Volkes

durch seine Gastspiele in der Libelle ein lieber Vertrauter geworden ist, und der mit seinem schlaghaften Witz den Abend zu einem wirklich feierlichen und frohlichen Ereignis gestalten hilft.

Diese Varieté-Veranstaltungen werden — anschließend an die Premiere am Freitag, dem 27. Oktober, — am Samstag, 28. Oktober und Sonntag, 29. Oktober, jeweils nachmittags und abends, wiederholt.

Anwärter für den Polizei-Verwaltungsdienst

Durch den Krieg sind der Polizei eine Reihe neuer Aufgaben erwachsen, vor allem in den Bereichen Verwaltungsarbeiten zu decken...

Wiederungsgehe sind an den Polizeipräsidenten in Potsdam — Vormerkungsstelle für den Polizeidienst — zu richten...

Wintervorträge in der Kunsthalle Die Vortragreihe der Kunsthalle über „Die großen Italiener“ beginnt am Sonntag, 29. Oktober...

Kriegshilfsdienst der Abiturientinnen Wie bereits in der Presse kurz erwähnt wurde, können sich die Abiturientinnen...

Weshalb nur? Diese Frage muß man sich immer und immer wieder vorlegen, wenn man kurz vor Ladenschluß durch die Geschäfte geht...

Andere Glanzpunkte Das angekündigte „Herrliche Varieté“ führt diesen Namen mit vollem Recht...

Ein weiterer Glanzpunkt des Programms sind die Mexicanos — Ladies mit ihrer Akkordeon-, Tanz- und Gesangsschau...

Schleuderbrett-Akrobaten beim Training

Mannheimer Artisten kommen durch die ganze Welt

Bei dem heute nachmittag beginnenden „Varieté der Sensationen“, das drei Tage lang im Rosengarten durchgeführt wird...



Winston — Mannheim. Grund genug, ein wenig mit ihnen zu plaudern und sie bei ihrer täglichen Arbeit einmal zu beobachten.

Das sehen wir dann, sehen auch noch viel mehr, was uns mit Bewunderung erfüllt, und ahnen, wozu große Arbeit, wieweit Leistungsstunden hinter all diesem Können stehen.

Die Winston sind schon in aller Welt herumgekommen, Südamerika ist ihnen ebenso bekannt wie Italien oder Ungarn.

Wieder direkte Tagesverbindung Mannheim—Berlin über Frankfurt

Eine überaus wertvolle und wichtige D-Zug-Verbindung zwischen Süddeutschland und der Reichshauptstadt ist mit sofortiger Wirkung hergestellt worden.

Ausgangsverbot für die frühen Morgenstunden

Eine Verordnung des badischen Ministers des Innern, die sofort in Kraft tritt, verbietet den Ausgang von Braunau in den Stunden vor 9 Uhr vormittags.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Reinverfilmung im Nationaltheater. Am Sonntag, 29. Oktober, erscheint Vorkinas komische Oper „Jat und Zimmerman“...

Wieder ein Kind verunglückt. Am Mittwochnachmittag lief beim Ueberqueren der Schimmlerstraße ein fünf Jahre alter Junge gegen einen Straßenbahnwagen...

Verteilsüberwachung. Wegen verschiedener Uebertretungen der Straßensicherungsordnung wurden 28 Personen abhelfenspflichtig verwahrt.

40-jähriges Diensthuldium. Der Reichsbankobersekretär Johann Rauch bei der Reichsbankhauptstelle Mannheim vollendete am 26. Oktober eine 40jährige Staatsdienstzeit.

Goldene Hochzeit. Die Eheleute Albert Kobermeier und Frau Ida geb. Henkel, Mannheim-Köferal, Mannheimer Straße 135, feiern am 27. Oktober das Fest der goldenen Hochzeit.

Silberne Hochzeit. Die Eheleute Rudolf Engelhardt, H-Unterharmföhler, und Frau Marie geb. Zimmermann, Mannheim, Bibianastraße 16, feiern am Freitag ihre silberne Hochzeit.

65. Geburtstag. Johann Pfränder feiert am Freitag, 27. Oktober, seinen 65. Geburtstag. Er war 35 Jahre bei der Städtischen Straßenbahn als Kassensystem beschäftigt...

Dem Schreiber Liebe...

Für die Mittelklasse... Die Arbeiter...

Wie im... Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Advertisement for '40 Jahre' or similar anniversary, with text 'leichter u. a. mit er...' and 'Es lad...'.

Advertisement for 'Fabrik B...' with text 'a. f. u. d. unter R...'.

Advertisement for housing with text '1-2-Zimmer Wohnung' and 'auf 11. u. 12. St. ...'.

Advertisement for housing with text '2 Zimmer mit Kü...' and 'auf 11. u. 12. St. ...'.

Sport-Echo

Dem VfR ging vom SV Waldhof folgendes Schreiben zu: Liebe Sportkameraden der Ligamannschaft des Badischen Meisters!

Für eure und auf telegrafischem Wege übermittelte innige Anteilnahme zum Verlust unseres Kameraden Otto Ziffing danken wir Euch aus tiefem Herzen.

Es ist und ein Bedürfnis darüber hinaus, Euch vom VfR zu sagen, daß Ihr durch eure Anteilnahme nicht nur dem Toten, sondern auch den lebenden Kameraden ein leuchtendes Beispiel von Sportkameradschaft gegeben habt, das in einer inneren Kraft im deutschen Sport wurzelt gefast hat.

Die Kameraden vom „Waldhof“ werden Euch das nie vergessen.

Unterzeichnet: H. Drach, Helmut Schneider, Willi Pennig, Karl Kamag, B. Bauer, Ludwig Gündert, Herbert Hildebrand, Jos. Erb, Reinhold Kamag, G. Pfeiffer, Hans Eberhard, O. Gest. Heermann.

Wie im Weltkrieg, so ist es auch heute wieder. In der Freizeit verlangt es den jungen und auch den alten Soldaten, die Knochen zu bewegen und sich im fröhlichen Spiel, sei es im Fußball, Handball- oder einem Spiel zu tummeln.

Jetzt nun allerdings keine Sportleistung, weshalb sich das Fehlen von Wäldern, Trübsis, Sportplätzen und -Schulen sehr stark bemerkbar macht. Der Gau XIV Baden hat nun in seinem jüngsten Gau-Berordnungsblatt durch Gauführer, Ministerialrat Herbert Kraft, der bekanntlich als Fliegerhauptmann unter der Fahne steht, einen Aufruf zur Beschaffung von Sportkleidung veröffentlicht.

Rein Ball, kein Sportclub, kein Trübsis, keine Sporthose darf heute unbenuzt in der Ecke liegen. Jedes einzelne Stück bereitet unserem Kameraden an der Front in seiner freien Zeit eine große Freude, denn es ermöglicht ihm die Ausübung seines geliebten Sports.

Der Kampf um den „Eisernen Adler“ geht weiter

DfR und DfK bestreiten das kleine Derby

Diesen Sonntag nehmen die Spiele um den „Eisernen Adler“ im Kreis Mannheim ihren planmäßigen Fortgang mit den Begegnungen:

VfR Neckarau - VfR Sandhofen - 07, Bierheim - Friedrichsfeld, Pöhlitz gegen Räfertal, SV Waldhof - Weinheim, Seckenheim - 08.

Ein der „Mitstreiter Fährde“ steigt das für die Weitergestaltung der Tabellenreihe besonders wichtige Treffen zwischen dem VfR und dem letzten Badischen Meister, VfR, das trotz des Platzvorteils der Neckarau als offen bezeichnet werden muß. Daran ändert auch eine wahrscheinliche Verstärkung der Neckarau durch den Nationalspieler Mägenberg und die Rückkehr Benzelsburgers wohl nichts, zumal der VfR bestrebt sein wird, den weiteren Aufschwung nach nicht zu verpassen.

Das Spiel auf dem Waldhofplatz hat natürlich gleichfalls seine Bedeutung. Die Weinheimer haben unter Führung des ehemaligen Waldhofers Model bislang ganz ausgezeichnet abgeschnitten, doch ist nicht anzunehmen, daß Models Mannen an den „Schief-

händen“ auch nur einen Punkt ergattern werden.

Nach dem ersten Bierheimer Sieg am letzten Sonntag kann gegen Friedrichsfeld ganz gut ein weiterer folgen, wie auch Pöhlitz gegen Räfertal und Seckenheim gegen 08 schon auf Grund des vertrauten Platzes als knappe Sieger erwartet werden. Eine sichere Sache für Sandhofen sollte dessen Zusammentreffen mit 07 Mannheim sein, da die Sandhöfer zu Hause bestmöglich immer auf Draht sind.

Um den Erinnerungspreis des „K.S.Z.-Sportbericht“ spielen in Gruppe II: Heddesheim - Neckarhausen, Schriesheim - Feudenheim, Ebingen - J. vesheim;

Gruppe III: Pfaffstätt - Neuluhheim, Mühlheim - Reifch, Hockenheim - Schweizingen, Brühl - Ostersheim;

Gruppe IV: Rheinau - TB Bierheim, Post Mannheim - 1846 Mannheim, Kurpfalz gegen Lang, Waldhof - Gartenstadt;

Gruppe V: Laudenbach - Jahn Weinheim, Hemsbach - Leutershausen.

Kreisrunden der Betriebsportgemeinschaften

BSG Bopp & Reuther und BSG Daimler-Benz weiter in Führung

Ergebnisse der Kreisrundenspiele

Abteilung I: Bopp & Reuther - Doebinger 6:0; Lang - Daimler-Benz 2:8; Döcke - Mühlentrals 0:7; Stöckl - Gebrüder Braun 1:1; Kellhoff - Süddeutsche Rabelwerte 2:3.

Abteilung II: Döckl - G&A 1:4; Geisler - Hensel 3:3; Hötter - Schwere 10:0; 08 - Schenker-Boch 3:0; Werner & Nicola - Geta 1:2.

In der Gruppe I gelangten von sechs angebotenen Spielen fünf zur Durchführung. Die beiden führenden Betriebsportgemeinschaften Bopp & Reuther sowie Daimler-Benz konnten ihre Spiele wiederum überlegen für sich entscheiden. Ohne Niederlage ging es jedoch nicht ab, da sich die bisher als sehr kampflustig angeordnete Mannschaft der BSG Mühlentrals nicht weniger als 7:0 recht eindeutig schlugen.

Das am letzten Sonntag nicht normal zu Ende geführte Spiel Lang - Döcke wird neu angelegt. Das Spiel Lang - Süddeutsche Rabelwerte gilt für letztere als verloren, da in ihrem Reiden ein nichtspielberechtigter Mann mitwirkte.

Das Spiel Kellhoff - Waldhof vom 8. Oktober gilt für BSG Kellhoff wegen Nichtantritts als verloren. In der Tabelle ist die entsprechende Berücksichtigung bereits vorgenommen.

Gruppe II. Der BSG Großschiffahrt ist mit 10:0 gegen die BSG Daimler-Benz durch einen einmündigen Sieg ihren härtesten Verfolger, BSG Schenker-Boch,

abzuschütteln. Auch eindeutig fiel auch der Sieg aus, den die BSG Hötter gegen die BSG Schwere mit 10:0 erringen konnte. Ein wirklich einmündiger Sieg konnte wiederum die BSG G&A & Co. erringen. Im dieser jungen umgesetzten Mannschaft entfiel für den derzeitigen Gruppenführer ein einmündiger Mitspieler. Das Spiel Hötter-Boch ist ebenfalls verloren. In der Tabelle für die Rheinischfahrl. gewertet. Verloren sind nicht mitgezählt, über deren Auswertung noch nicht beschlossen wurde, sind in der Tabelle nicht berücksichtigt.

Tabelle der Gruppe I

Table with 5 columns: Team, Spiele ges., unent., Verl., Tore, P. Teams include Bopp & Reuther, Daimler-Benz, Lang, etc.

Tabelle der Gruppe II

Table with 5 columns: Team, Spiele ges., unent., Verl., Tore, P. Teams include G&A, Schenker-Boch, etc.

Table with 5 columns: Team, Spiele ges., unent., Verl., Tore, P. Teams include Hötter, Schwere, etc.

Sudball im Kreis Mannheim

Um den Erinnerungspreis des „K.S.Z.-Sportbericht“

Die Spiele vom 22. Oktober erbrachten folgende Ergebnisse in Gruppe II: Feudenheim - Heddesheim 2:1; Waldhof - Schriesheim 3:1; Ebingen - Koblenz 2:0; Seckenheim - 08 1:0.

Gruppe III: Mühlheim - Pfaffstätt 1:0; VfR Reifch - Hockenheim 2:4; 08 Schweizingen - Brühl 1:2; Ostersheim - Neuluhheim 4:2.

Gruppe IV: Rheinau - Kurpfalz Neckarau 9:0; Gartenstadt - Post Mannheim 2:3; TB 46 Mannheim - Waldhof 3:1; TB Bierheim - Lang Mannheim 3:2.

Gruppe V: Leutershausen - Laudenbach 3:0; Jahn Weinheim - Jahn Weinheim 2:1.

In Gruppe III wurde das Spiel Brühl - Pfaffstätt (3:4) wegen der damaligen Verformung durch Urteil der Spielleitenden, welche jetzt für Pfaffstätt als gewonnen erklärt, bei einer Fortsetzung von 0:0. Der Tabellenstand der einzelnen Spielgruppen ist nun:

Table with 5 columns: Team, Spiele ges., unent., Verl., Tore, P. Teams include VfR Feudenheim, Fortuna Ebingen, etc.

Table with 5 columns: Team, Spiele ges., unent., Verl., Tore, P. Teams include VfR Mühlheim, Olympia Neuluhheim, etc.

Table with 5 columns: Team, Spiele ges., unent., Verl., Tore, P. Teams include TB 46 Mannheim, Alemannia Rheinau, etc.

Table with 5 columns: Team, Spiele ges., unent., Verl., Tore, P. Teams include VfR Mühlheim, Olympia Neuluhheim, etc.

Table with 5 columns: Team, Spiele ges., unent., Verl., Tore, P. Teams include TB 46 Mannheim, Alemannia Rheinau, etc.

Table with 5 columns: Team, Spiele ges., unent., Verl., Tore, P. Teams include VfR Mühlheim, Olympia Neuluhheim, etc.

Table with 5 columns: Team, Spiele ges., unent., Verl., Tore, P. Teams include VfR Mühlheim, Olympia Neuluhheim, etc.

Table with 5 columns: Team, Spiele ges., unent., Verl., Tore, P. Teams include VfR Mühlheim, Olympia Neuluhheim, etc.

Advertisement for 40 first-class horses, featuring text like '40 erstklass. Pferde' and 'Pferdegewerbe Karl Stoll Ostersheim'.

Advertisement for furnished rooms, titled 'Möblierte Zimmer' and 'leere Kleinwohnungen'.

Advertisement for furnished rooms, titled 'Möbl. Zimmer zu mieten gesucht'.

Advertisement for Olympia-Limousine, titled 'Kraftfahrzeuge' and 'Olympia-Limousine'.

Advertisement for Goliath, titled 'Kraftfahrzeuge' and 'Goliath'.

Advertisement for Sachs, titled 'Kraftfahrzeuge' and 'Sachs'.

Advertisement for Steuerpflicht. Personenwagen, titled 'Steuerpflicht. Personenwagen'.

Advertisement for Tempo, titled 'Tempo' and 'Vorderlader'.

Advertisement for Fachleute der Industrie, titled 'Fachleute der Industrie'.

Advertisement for Stellenmarkt des HB, titled 'Stellenmarkt des HB'.

Advertisement for So haben Sie mehr von der Seife!, featuring an image of a soap box.

Advertisement for Altgold, titled 'Altgold' and 'Gustav Stadel'.

Advertisement for Kinder-Caulgärten, titled 'Kinder-Caulgärten'.

Advertisement for Kleppermantel, titled 'Kleppermantel'.

Advertisement for Weiber Herd, titled 'Weiber Herd'.

Advertisement for Fachleute der Industrie, titled 'Fachleute der Industrie'.

Advertisement for Stellenmarkt des HB, titled 'Stellenmarkt des HB'.

Advertisement for Fabrikationslager u. Büroräume, titled 'Fabrikationslager u. Büroräume'.

Advertisement for 2-3 Zimmer Wohnung, titled '2-3 Zimmer Wohnung'.

Advertisement for 1 Zimmer und Küche, titled '1 Zimmer und Küche'.

Advertisement for 4-Zimmer-Wohnung zu mieten gesucht, titled '4-Zimmer-Wohnung zu mieten gesucht'.

Advertisement for 2 Zimmer mit Küche, titled '2 Zimmer mit Küche'.

Advertisement for Möbl. Zimmer zu vermieten, titled 'Möbl. Zimmer zu vermieten'.

Advertisement for Möbl. Zimmer zu vermieten, titled 'Möbl. Zimmer zu vermieten'.

Advertisement for Möbl. Zimmer zu vermieten, titled 'Möbl. Zimmer zu vermieten'.

Advertisement for Möbl. Zimmer zu vermieten, titled 'Möbl. Zimmer zu vermieten'.

Advertisement for Möbl. Zimmer zu vermieten, titled 'Möbl. Zimmer zu vermieten'.

Advertisement for Goliath, titled 'Goliath'.

Advertisement for Sachs, titled 'Sachs'.

Advertisement for Steuerpflicht. Personenwagen, titled 'Steuerpflicht. Personenwagen'.

Advertisement for Tempo, titled 'Tempo'.

Advertisement for Fachleute der Industrie, titled 'Fachleute der Industrie'.

Advertisement for So haben Sie mehr von der Seife!, featuring an image of a soap box.

Advertisement for Altgold, titled 'Altgold'.

Advertisement for Kinder-Caulgärten, titled 'Kinder-Caulgärten'.

Advertisement for Kleppermantel, titled 'Kleppermantel'.

Advertisement for Weiber Herd, titled 'Weiber Herd'.

Advertisement for Fachleute der Industrie, titled 'Fachleute der Industrie'.

Advertisement for Stellenmarkt des HB, titled 'Stellenmarkt des HB'.

Zu unserer großen Freude wurde
am 23. Oktober 1939 Margrit's
Schwesterchen
JUTTA geboren.

Lotte Hensolt geb. Schipmann
Herbert Hensolt a. Z. Leinwand
in einem led. Regl.

Mannheim, Böcklinstraße 21 27416 VR

Berichtigung
Die Beerdigung unserer lieben Mutter
Ellsabeth Mayer geb. Nägele
findet nicht, wie angegeben, Freitag, den 27. Ok-
tober, um 16 Uhr, sondern am gleichen Tage um
14.30 Uhr auf dem Friedhof in Sandhofen statt.

Familie Martin Mayer
Familie Friedrich Mayer

140777/39

Infolge eines Verkehrsunfalles ist unser Gefolgschaftsmitglied, Fräulein
Erna Ramge
von uns gerissen worden. Wir verlieren in ihr ein
treues und gewissenhaftes Gefolgschaftsmitglied. Sie
wird in unseren Herzen unaussprechlich sein.

Mannheim, den 27. Oktober 1939.

Die Betriebsführung und Gefolgschaft
der Betriebsgemeinschaft
Johann Waldherr
Apparatebau und Metallwaren

Die Beerdigung findet am Samstag, nachmittags
um 14.5 Uhr, auf dem Friedhof in Viernheim statt.
(13560078)

Nachruf
Am 23. ds. Mts. entschlief nach kurzem, schwerem Leiden unser Gefolgschaftsmitglied, Herr
Dipl.-Ingenieur
Alfred Hauger

Der Verstorbene hat uns während seiner unermüden Tätigkeit wertvolle
Dienste geleistet. Als Mitarbeiter und als Kamerad war er von allen geachtet
und geschätzt. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Mannheim, 24. Oktober 1939.

**Führung und Gefolgschaft der
Bauleitung der Luftwaffe**

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meine liebe Frau, unsere gute
Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante
Hulda Kurzweg
geb. Held (964B)
im Alter von 61 Jahren zu sich zu nehmen.

Mannheim-Waldhof (Oppauer Straße 26), den 26. Oktober 1939.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Emil Kurzweg
Familie Heinr. Brausch mit Frau geb. Kurzweg
Familie Franz Held
Familie August Köhler

Feuerbestattung: Samstag, 28. Oktober 1939, 14.12 Uhr.

Offene Stellen
**Architekten
und Hochbauingenieure**
gesucht zum sofortigen Dienstantritt.
Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnissen,
Nachweis der arischen Abstammung (für
sich und Ehefrau) sowie Lichtbild an
Städtisches Hochbauamt Mannheim
Rathaus - N 1 (448878)

Perfekte Stenotypistin
von klein. Großunternehmen zum
möglichst baldigen Eintritt gesucht
Angebote mit Zeugnisausschnitten und
Lichtbild unter Nr. 27413VS an den
Verlag des „Hakenkreuzbanner“ erbeten

**Bilanzfähiger
Buchhalter
und
Lagerbuchhalter**
zum sofortigen Eintritt gesucht. Zuschriften
unter Nr. 4488228 an den Verlag des „Hakenkreuzbanner“ erbeten

**Gräflicher
HEIZER**
für Dampfkesselbedienungs sofort
gesucht. (4488928)
Herbststr. 6, Großsachsen

**Kochkonkurrenz am Robenter:
Damen- und Herrenfriseur
Friseur, Herrenfriseur**
lof, gefucht, Wohnangebote: Salon
Schöner, Robenters a. B., Kochgär-
tenstraße 4, Wul 968, (1254140 R)

**Erstbändige Köchin
sowie Küchenmädchen**
für sofort gesucht. —
Ring-Automat und Klausur
U-1, 14.

Spülmädchen
in Dauerstellung. Bewerbungs-
mittags von 8-12 Uhr. (27410 R)

**Monats-
frau**
für wochentags v.
8-12 Uhr gefucht.
Ruppertsstr. 11,
2. Stock. Info. —
(9562)

**Saubere jüng.
Frau**
für Haushalt u.
Rüche b. 7-5 Uhr
gefucht. Anfragen
Schweizer
Estraße 5, Laden

**Gute
Schneiderin**
sofort gefucht. —
Zuschr. unt. 9728
a. b. Verl. d. Bl.

**Christine
Mädchen**
tagsüber für Ge-
schäftsbesorgung ge-
fucht. — Zuschrift
u. Nr. 1253638 B
a. b. Verlag d. B.

**Ehrliches
Tages-
mädchen**
für Geschäft-
besorgung ge-
fucht. — Zuschrift
u. Nr. 2741110 B
a. b. Verl. d. Bl.

Lebensmittel-
geschäft Reich
Hafenstraße 33

**Frau
od. Fräulein**
zur Führung des
Haushalts. — Zu-
schriften mit. Nr.
3000 an den Ver-
lag des „Hakenkreuz-
Banner“ erbeten.

**Stellengesuche
Frau**
sucht neben ober-
höl. gelübte, wei-
sen vorhanden.
Zuschriften unter
Nr. 9558 an den
Verlag des „Haken-
kreuz-Banner“.

**Arbeits-
Einspinner-
Zuhrwerk**
gefucht. (9522)
Fernruf 528 64.

**Abiturient
sucht volle
Benjion**
zu 75.— A per
1. November. An-
gebote unt. 9972
a. b. Verlag d. Bl.

Transporte
im Standwagen?
Angeb. unter Nr.
9622 an den Ver-
lag des „Haken-
kreuz-Banner“.

**Stellengesuche
Kaufmann**
Anfang 30. bilanzieller und firm in allen
Arbeiten, sucht sofort neuen Wirkungskreis.
Zuschriften unter der Nr. 1010B an den
Verlag des „Hakenkreuzbanner“ erbeten.

**Edl. im Leben und in allen
Hausarbeiten erprobtes
Mädchen**
sucht Stellung i. l. Rov. od. Bäder
in gut. ruh. Haushalt. Zuschr. an:
E. Olbert, Reichstraße d. Sandhofen
(Sandhofen). — (4487878)

**Junges, gewandtes Mädel
sucht Stelle als Bolondrön**
im Verkauf, Zuschriften u. 971 B
an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Pflichtjahrmädchen
18 Jahre, sucht für 1. oder 15. Nov.
Beschäftigung in gutem Hause mit
Kindern. Angebote u. Nr. 962 B
an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Pflichtjahrmädchen
17 1/2 Jahre, sucht Stelle. —
Zuschriften unter Nr. 962 B an den
Verlag dieses Blattes erbeten.

Anfängerin
Kenntnisse in Steno u. Maschinen-
schreiben, sucht Stellung. Angebote
unter Nr. 9728 an den Verl. d. Bl.

Anfängerin
Kenntnisse in Stenographie und
Schreibmaschine, sucht Stelle per
sofort. Angebote erbeten unter
Nr. 1925022 an den Verlag des „Haken-
kreuz-Banner“.

Zu verkaufen
Waldh. erstb. 22. 2
**Mandel-
baum**
sehr viele d. besten
Früchte, zu verkaufen.
Blütensträuher
Rantkrofen,
Pflanzgefäße,
u. Obstpflanzen
Gärtner
Wilhelm
arbeiten bei den
jährl. zur Weiden-
heimer Pflanz-
Anstalt. Zuschr.
(9798)

Zu verkaufen
Büfett
Sierens Mod. 190
br. schwarz glanz,
preis, abzugeben,
Fernruf 488 84,
(9558)

Damenmantel
Nr. 46, schwarz,
Kunstgarn, ab-
zugeben, für neu,
zu verkaufen.
O 4. 15. 1 Treppe,
11-3 Uhr. (8788)

Schränke
einst. 38.- 50.- 55.-
zweiinst. 50.- 75.- 85.-
dreiest. 95 125 140
Küchenschrank
25.- 28.- 33.-
Hch. Baumann & Co.
Verkaufsbüro
T 1, Nr. 7-8,
Fernruf 278 85,
(1254638)

**Schwarzer
Anzug**
(Mittel) ca. Nr.
50, etw. getragen,
zu verkaufen.
O. Gerdt, Erlau-
straße 71, An-
ruf 10-13.00,
(274120 R)

Zu verkaufen
Waldh. erstb. 22. 2
**2 Feder-
rollen**
50 x 70 Zentner
Tragkraft, gut er-
halten, und
**eine Näh-
maschine**
zu verkaufen.
Zuschriften unter
Nr. 10000 an den
Verlag d. Bl. od.
Fernruf 221 36

**Gehr. Marken-
Nähmaschine**
zu verkaufen.
(1252130)
Dicker
Nähmaschinenbau
S.m.S.G., N 2, 12

Heute Freitag 19.30 Uhr
Morgen Samstag 16 und 19.30 Uhr
Übermorgen Sonntag 16 u. 19.30 Uhr

Rosengarten, Musensaal
Mannhelms großes Ereignis
Herrliches Varieté

Ein triumphales Programm!
Atemberaubende Artistik!
Schöne Frauen, herrliche Kostüme!
Humor, Jubel, Begeisterung!

8 Mexicana-Ladies
Ehre Musik, Tanz- u. Gesangscharaktere
voll Feuer, Klasse u. Temperament

4 Phillips
Der Welt größte u. berühmteste Universalität in ihrem einzigartigen Perche-Akt

4 Winstons
Die unerreichbaren Schilddrüsenkrebtskroten

Max Wendeler
Der Meister der Aussage u. des Humors

Roxy's Radio-Symphoniker
L. chrom. Muschharmonikaorchester

Kita Edith
Der prächtige Drahtseilakt mit ihrem Wunderpferd

Charlie Lot Toledos
mit dem Fahrrad die einzig existierende man leicht Tanzen

Abends: 1.- 1.30 2.- 2.30 3.-
Nachm.: 1.- 1.10 1.40 1.70 2.-
in den bekannten Vorverkaufsstellen
und ab 15 Uhr ununterbrochen
für alle Vorstellungen im Rosengarten
Die Nachfrage ist groß, deshalb
rechtzeitig Karten kaufen!

Neue
Tapeten
machen das Heim
wohlicher. Be-
suchen Sie bitte
unverzüglich

Bölinger

Sachsenheimer Straße 40

Ausscheiden!
Gut erhaltene
**Mäntel
Anzüge**

Koffer
Hosen, Schuhe,
Lederjacken
und Westen,
Hochzeitsanzug
(a. teilw.) Uhr,
Musikinstrumente.

An- u. Verkauf
Franz Dönnich
J 1, 20
Ferral 257 36

Auch Inserate
sind wichtig!

Café-Wien

Das Haus der guten Kapellen - P. 7, 22 an den Planken

Heute Freitag **EHRENABEND** für
Ottomar Schumer
und seine Solisten

Voranzeige:
Sonntag Frühkonzert Ottomar Schumer in Orig.-Besetzung

**Stadtschänke
„Düelacher Hof“**

Restaurant, Bierkeller
Münzstube, Automat

die sehenswerte Gaststätte
für jedermann

MANNHEIM, P 6 an den Planken

Neue Kunden durch Anzeigen im „HB“

RADIUMBAD
St. Joachimsthal
SUDETENGAU

HILF BEI
RHEUMA
GICHT
ISCHIAS.

BÄDER - INHALATIONEN - BESTRAHLUNGEN

Radium-Dalasthotel
Führendes Haus - Jeder Komfort - Pension ab RM 11.-
Eigene Radiumbäder - Großer Park - Wandervollterrasse
Restaurant - Tanzbar - Nachmittagskaffee
Direktion Bruno Zeller

Badhotel Sudetenhof
Ganzjährig geöffnet - Haus ersten Ranges - Eigene Radium-
bäder - Restaurant - Kaffeterrasse - Pension ab RM 7.50
Direktion Karl Hornstein
(weiter Empfohlen im Hotel Mannheimer Hof)

Anordnungen der AGDA

Kraft durch Freude

Reisen, Wandern, Urlaub

Sportamt

Kaufgesuche

Beleuchtungsanlage

Bekanntmachung

Heddesheim

Viernheim

Hockenheim

Schwetzingen

Jivesheim

Nadlauerweilergerung

Möbel jed. Art

Gebr. Marken-
Nähmaschine

Bei Bronchitis

Keinze

Geschwister Karcher

Heddesheim

Viernheim

Hockenheim

Schwetzingen

Jivesheim

Nadlauerweilergerung

UNGSTEIN
an der
Waldstraße

Winzergenossenschaft

Neue Gaststätte mit großem Saal (ca. 500 Pers. Fass-
ungsvermögen für Vereins- u. Betriebsausflüge, in Natur-
wein. Gute Küche, Parksitze. Fernruf Dörheim 91

00 Sonntags Konzert und Tanz 00

Tanzschule Lamade

A 2, 3 Fernsprecher 21705

Tanzkurse beginnen 3. u. 6. November

Einzelstunden jederzeit. Sprechz. 11-12 u. 14-22 Uhr

Bei Bronchitis
Husten, Verschleimung, Asthma

Dr. Boeher-Tabletten

Verdauung, reinerholender, entzündungshemmend, reinigend, beruhigend und
stärkend. Guter Geschmack, unverfälschtes, feinstes, leichtes und
schonendstes angereichertes Gemisch. In Apotheken A. 1.45 und 2.50
Zahlreiche schriftliche Anerkennungen zahlreicher Ärzte!

Geschwister Karcher

K 1, 3 - Ruf 23567 (auch nach Geschäftsbeschluss)

**Palast-Kaffee
Rheingold
Mannheim**

Heute Freitag

TANZ

auf 4 Tanzflächen - Eintritt frei

Tanz-Kurs **HELM** Tanz-Kurs

beg. 8 Uhr beg. Sonntag

Dienstag 31. X. M 2, 15 Ruf 269 17 29. X., 4.30 Uhr

Wie veröffentlichen Anzeigen

deren Inhalt gegen die bestehenden
Bestimmungen verstoßen,

nur in der zulässigen Fassung

und nehmen ohne Benachrichtigung des
Auftraggebers die entsprechenden Ab-
änderungen vor.

Hakenkreuzbanner
Anzeigen-Abteilung

Viel Stehen und Laufen?
Ihre übermüdeten,
schmerzenden Füße
brauchen dieses lindernde Bad!

Drohen Ihre Füße den Dienst zu verlassen, wenn Sie
vom Stehen und Laufen überanstrengt sind? Brennen
und Stechen Ihre übermüdeten Füße, sind sie geschwollen,
von Schwielen und Hornhaut geplagt? Leiden Ihre
Füße unter Regen und Kälte, sind Sie durch Frost-
beulen besonders empfindlich? Dann gibt es ein ein-
faches Mittel, ein linderndes Bad, das Ihre Füße schnell
wieder kräftig und frisch machen wird. In eine Schüssel
von 2-3 Liter heißes Wasser tun Sie 2-3 Esslöffel
Saltrat, bis die Flüssigkeit milchig wird. 10-20 Mi-
nuten lang lassen Sie das Bad auf Ihre Füße ein-
wirken. Dann werden Sie spüren, was Saltrat kann:
die erste Linderung ist da, die Schwellungen gehen
zurück, Brennen und Stechen verliert sich, Schwielen
und Hornhaut werden erweicht. Kräftig wird die Blut-
zirkulation angeregt. Das lindernde Bad bringt tief
in die Poren ein. Sie werden von Saltrat ebenso be-
geistert sein, wie es schon Tausende von Menschen vor
Ihnen waren.
Kaufen Sie noch heute Saltrat in Ihrer Apotheke oder
Drogerie. Sie erhalten Saltrat in verschiedenen großen
Packungen von 65 Pfg. ab.

Das Heimatbuch der Stadt Mannheim

Ein Buch für Menschen beiderlei Geschlechts für jung und alt, das in lebendiger Dar-
stellung die Geschichte unserer landschaftlichen Heimat und das Entstehen unserer
Stadt von der frühesten Siedlung bis zur modernen Großstadt der 300 000 erzählt. Sein
Preis von 5.80 Mark lassen es schon heute als das beste Buch-Geschenk des kommen-
den Weihnachtstages gelten. Leicht faßlicher Stil, keine trockene Aufzählung von Ge-
gebenheiten, ein Haus- und Lesebuch im besten Sinne.

Geschaffen von Friedrich Hupp

Käuflich in allen Mannheimer Buchhandlungen!

HAKENKREUZBANNER-VERLAG

Gern hab' ich die Frau'n geküsst
PAGANINI

Die Operette, die einen Siegeszug durch die Welt hielt!

In den Hauptrollen:
Theo Lingens, Ivan Petrovich
Elisa Jillard - Maria Beling - Maja Feist

Vier bezaubernde Weltschlager in einem Film vereint:
„Oern hab' ich die Frau'n geküsst...“
„Niemand liebt Dich so wie ich...“
„Liebe, du Himmel auf Erden...“
„Einmal möcht ich was Nierisches tun...“

Musik: Franz Lehar

Ab heute der neueste Bildbericht der Wochenschau und Kofferfilm: „Land und Tiere im Gran Chaco“

Premiere heute Freitag!
Anfangszeiten: 3.00 4.25 6.25 8.25 Uhr
Für Jugendliche zugelassen!

Deutschland-Film-GmbH

SCHAUBURG
Fahrt 24088
K 1 5 - Breite Straße

Klavierspielen
Kultur der deutschen Familie
hierzu ein
Piano
neu oder gespielt
von
HECKEL
Kunatstraße
Stimmen u. Reparaturen

**SCHREIB-
MASCHINEN
RECHEN-
MASCHINEN**

**JOSEF
ARZT**
MANNHEIM N 3 7

**MÖBEL FÜR
BÜRO**

**Gebr. Marken-
Nähmaschine**
zu 30 RM an ver-
kaufen. (150/150)
Deder
Hilfensdörferstraße
G.m.b.H., N 2, 12

DOPPLER

Herren-
Damen-
und
Geschäfts-
Räder:

*Presto
Victoria
Wandeece
Expess etc.*

Doppler
R 1,7

Ein filmisches Ereignis von besonderer Bedeutung!

ZARAH LEANDER · MARIKA RÖKK

Es war eine rauschende Ballnacht

UFA

Ein Carl-Froelich-Film der Ufa mit
**Hans Stüwe, Leo Slezak
A. Wäscher, Fritz Rasp**

Drehbuch: Geza v. Cziffra nach einer
filmischen Bearbeitung von Georg Wittuhn
und Jean Victor — Dialoge: Frank Thies

Musik: Peter Tschaikowsky
Musikalische Leitung und Neukompositionen:
Theo Mackeben
Es spielt das Staatsopern-Orchester Berlin

Spielleitung: Professor Carl Froelich

Ein unerhörtes dramatisches Schauspiel, das sich mit der Macht eines elementaren Ereignisses vor unseren Augen abspielt: das kämpferische, leidenschaftliche und sieghafte Leben des unsterblichen russischen Ton-dichters Tschaikowsky! — Zarah Leander singt in diesem Film Tschaikowskys berühmtes „Chanson triste“ und ein „russisches Lied“ von Theo Mackeben „Nur nicht aus Liebe weinen...“

Prädikat: „Künstlerisch besonders wertvoll“ und „kulturell wertvoll“
Im Vorprogramm: **Die neueste Ufa-Wochenschau**
Für Jugendliche nicht zugelassen!

Premiere heute Freitag 3.30 5.30 8.00 Uhr

UFA-PALAST

Im allgemeinen Interesse wird höflich gebeten, die Anfangszeiten zu beachten und die Nachmittagsvorstellungen zu bevorzugen! — Für die Vorstellungen 5.30 und 8.00 Uhr Vorverkauf an der Kasselerasse ab 11.00 Uhr, vormittags - Ehren- und Freikarten bis auf weiteres aufgeboben!

Ein Erlebnis
Beigitte Hooney
in dem Bavaria-Film:

**EINE FRAU
WIE DU**

mit Joachim Gottschalk
Charlotte Susa - Volker v. Collande - Hans Brausewetter - Kurt Meisel - Hans Leibelt u. a.
Regie: V. Tsarjansky

Ab heute: Neueste Bildbericht der Wochenschau!
Täglich: 3.00, 5.45, 8.05 Uhr

ALHAMBRA
P 7, 33 Haken - Ru 330 02

**Unsterblicher
Walzer**

Der neue Wien-Film der Tobis mit Paul Hörbiger - Friedl Czypa - Fred Liewehr - Grotz Thelmer u. a. m.
Spielleit.: E. W. Emo - Musik, Leit. und Kompositionen: Alois Melichar
Es spielt: Das Wiener Philh. Orchester

Im rauschenden Siegeszug hat sich die Straußsche Walzermusik von Wien aus die ganze Welt erobert. Und wo ein Walzer von Strauß erklingt, beglückt er immer wieder Jung und Alt!

Ab heute: Neuester Bildbericht der Wochenschau
Für Jugendliche zugelassen!
4.00, 6.10, 8.20 4.10, 6.20, 8.30

SCALA · CAPITOL
Meerfeldstr. 54 Waldhofstr. 2

REGINA
MANNHEIM LICHTSPIELE REGARAU
Das moderne Theater im Süden der Stadt
Ab heute Freitag!
Hertha Feller - Joachim Gottschalk
in dem spannenden Terra-Film
Flucht ins Dunkel
Ein aufregender Film, packend
allein schon durch Hertha Fellers
bewegende Leistung
Die neueste Ufa-Wochenschau-Berichte
Beginn: 5.30 und 8.00 Uhr

**National-Theater
Mannheim**
Freitag, den 27. Oktober 1939
Vorstellung Nr. 29
RdV: Ruiturgemeinde Wonnheim
Prinz Friedrich von Homburg
Schauspiel von Heinrich von Kleist
Anfang 19.30 Uhr, Ende nach 22 Uhr

**Gasthaus Martin
Ungstein**
Appsch. d. Winzer-
genossenschaft und
des Winzervereins.
Vorsitz: Käthe - Eizene Metzger!

*Was infernal
wind nicht
wagaffau!*

„Das kann doch einen
Seemann nicht erschüttern“
singen

Heinz Rühmann
Hans Brausewetter
und Josef Sieber
in dem neuen Terra-Film:

**PARADIES
der Junggesellen**

Heinz Rühmann
Josef Sieber, Hans Brausewetter, Gerda
Marie Tarné, Tr. Marion, H. Schneider

Das dürfte wohl der beste
Rühmann-Film sein!
Eineinhalb Stunden Gelächter
S. Z. am Mittag

Kommen Sie und lachen Sie mit!
Im Vorprogramm: Im Belche der
Lilliputaner, Kulturfilm
Die neueste Wochenschau!

Ab heute: 3.40, 5.35, 8.00 Uhr;
So. ab 1.40. Jug. u. zugel.

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 3